



TV-Sendung vom 19.01.2025 (Nr. 1523)

Wenn Gott nicht mehr mit dir ist – Teil 1

VON PASTOR WOLFGANG WEGERT

PREDIGTTEXT: „Der HERR sprach zu Mose: Geh hin, zieh von hier hinauf, du und das Volk, das du aus dem Land Ägypten heraufgeführt hast, in das Land, das ich Abraham, Isaak und Jakob mit einem Eid versprochen habe, indem ich sagte: Deinem Samen will ich es geben!² – ich will aber einen Engel vor dir hersenden und die Kanaaniter, Amoriter, Hetiter, Pheresiter, Hewiter und Jebusiter vertreiben –, ³ in das Land, in dem Milch und Honig fließt. Denn ich will nicht in deiner Mitte hinaufziehen, weil du ein halsstarriges Volk bist; ich würde dich sonst unterwegs vertilgen! ⁴ Als das Volk diese harte Rede hörte, trug es Leid, und niemand legte seinen Schmuck an. ⁵ Denn der HERR hatte zu Mose gesprochen: Sage den Kindern Israels: Ihr seid ein halsstarriges Volk! Wenn ich nur einen Augenblick in deiner Mitte hinaufzöge, so müsste ich dich vertilgen. Und nun lege deinen Schmuck von dir ab, so will ich sehen, was ich dir tun will! ⁶ Da rissen sich die Kinder Israels ihren Schmuck ab beim Berg Horeb.“ (2. Mose 33,1-6)

Wir erinnern uns, dass Gott dem Mose auf dem Berg Sinai einen gewaltigen Plan eröffnete. Es sollte eine Stiftshütte gebaut werden – ein Heiligtum, eine Wohnung Gottes. Und wo sollte sie platziert werden? In der Mitte des Lagers. Gottes Botschaft an Israel war damit: „Ich will mitten unter meinem Volk wohnen, mitten im Camp, zentral unter euch; und von dort will ich selbst euch leiten auf eurem Wüstenweg bis in das verheißene Land.“ Nach dem göttlichen Motto: „Ich will in eurer Mitte wandeln und euer Gott sein, und ihr sollt mein Volk sein“ (3. Mose 26,12).

■ 3. Mose 26,12

Darum sollte dieses großartige Symbol der Gegenwart Gottes auch ein Heiliges und ein Allerheiligstes haben, eine Bundeslade, einen Altar, einen Leuchter, einen Brottisch u. v. m., um das Wesen und die Herrlichkeit Gottes mitten unter Israel darzustellen. Und dann sollte sich auch noch eine Wolken- und Feuersäule über dem Heiligtum lagern – als Zeichen der beständigen Anwesenheit Gottes inmitten des Lagers (4. Mose 9,15–23). Welch ein gewaltiger und trostvoller Plan – der lebendige Gott mitten unter Seinem geliebten und auserwählten Volk!

Doch bevor Mose mit diesen großartigen Plänen Gottes vom Berg zurückkehren und deren Verwirklichung einleiten konnte, war etwas Schreckliches passiert: Der Götzendienst um das goldene Kalb führte in den Bundesbruch mit Gott. Sofort drohte Er die Ausrottung Israels an.

Mose konnte Gott in heißem Ringen dazu bewegen, von einer solchen Totalverwerfung abzusehen (2. Mose 32,14). Stattdessen mussten „nur“ 3 000 Mann sterben, die für diesen schrecklichen Abfall wohl hauptverantwortlich waren (V. 28). Weil jedoch alle Israeliten an dieser gotteslästerlichen Lustbarkeit teilgenommen hatten, war die Schuld des Volkes und jedes Einzelnen damit nicht gesühnt. Sie waren alle schuldig geworden. Darum stieg Mose wieder auf den Berg, um Vergebung bei Gott zu bewirken und die Sache endlich aus der Welt zu schaffen.

Wir haben am vergangenen Sonntag gelernt, dass Mose das nicht gelang. Es gibt nicht einfach so Vergebung – nach dem Motto: „Nimm die Ungerechtigkeit deines Volkes doch einfach hin, lass mal alle Fünfe gerade sein, kehre die Sache einfach unter den Teppich!“ Das ist die Vergebung, welche die Menschen von Gott wollen – ohne Wiedergutmachung, ohne in Ordnung zu bringen. Doch was würden wir von einem Richter halten, der zu einer hinterbliebenen Ehefrau sagt: „Ich werde den Mörder Ihres Mannes nicht bestrafen, ich werde ihm seine Tat einfach vergeben.“ Keiner wird mehr bestraft, man vergibt einfach alles – das wäre das endgültige Aus eines Landes. Zur Vergebung gehört immer Gerechtigkeit.

Deswegen sagt die Bibel: *„Ohne Blutvergießen geschieht keine Vergebung“* (Hebräer 9,22). Es gibt keine Vergebung ohne Sühne. Gott vergibt niemals auf der Grundlage von Ungerechtigkeit. Dessen war Mose sich bewusst, als er bat: *„Nun vergib ihnen doch ihre Sünde; wenn aber nicht, so tilge mich aus deinem Buch, das du geschrieben hast!“* (2. Mose 32,32). Mose wusste: Israel kann die schwere Sünde nicht einfach so vergeben werden, ohne dass einer für sie die Strafe übernimmt. Also bot er sich an, für sein Volk zu sterben, aus dem Verzeichnis der diesseits Lebenden gestrichen zu werden. Er bot stellvertretend für Israel seinen Tod an, denn ohne Blutvergießen gibt es keine Vergebung.

Aber Mose wusste zugleich, dass auch das nicht funktioniert, weil er selbst ein Sünder ist. Es gab niemanden, der für Israel hätte sterben können. Die Sünde blieb also und musste Konsequenzen haben. Darum schließt Kapitel 32 mit den Worten: *„Der HERR schlug das Volk, weil sie sich das Kalb gemacht hatten, das Aaron angefertigt hatte“* (V. 35).

■ Hebräer 9,22

■ 2. Mose 32,32

■ 2. Mose 32,35

Gott zieht sich zurück

Und wie sieht diese Plage nun aus? Der Bau der Stiftshütte wird gestoppt. Der Plan, eine Wohnung für Gott in der Mitte des Volkes zu bauen, wird gecancelt. Gott sagt zu Mose und zu Israel sinngemäß: „Ich bin da raus, ich zieh mich zurück. Ich will nicht mehr unter euch wohnen und will nicht mehr euer Gott sein.“

Im Grunde sagt Er: „Ich will zwar noch meine Verheißungen erfüllen, die ich Abraham, Isaak und Jakob gegeben habe, und dafür sorgen, dass Israel das Land erreicht, in dem Milch und Honig fließt, aber ich selbst will in der Sache nicht mehr vorangehen, ich selbst will nicht mehr dabei sein. Das soll jetzt einer der Engel aus dem Himmel tun.“ (vgl. Kap. 33,2)

Das wirkte wie ein niederschmetternder Hammerschlag auf Israel. Da platzte die Bombe. In ihren Herzen hatten sie sich doch über Gottes Pläne mit ihnen gefreut. Er wollte persönlich Wohnung unter ihnen nehmen, Er hatte ihnen zugesagt, sie zu führen und zu leiten, sie zu schützen, sie zu versorgen, sie wie eine Mutter an Sein Herz zu ziehen; aber nun hatten sie den Bund gebrochen und alles zerstört. Ein Scherbenhaufen, alles kaputt. Gott will nicht mehr mit ihnen sein.

Wer alles hat, aber nicht Gott, der hat nichts

Echte Trauer, echte Zerknirschung brach sich Bahn in Israel (V. 4). Das war es nicht, was sie mit dem goldenen Kalb hatten erreichen wollen. Ihre Sünde hatte Gott offensichtlich vertrieben. Er kündigte ihnen Seine Gegenwart auf. Was half ihnen ein Engel, was half ihnen eine sichere Wanderung, was half ihnen das Land von Milch und Honig, wenn Gott nicht dabei war? Und was helfen dir alle Segnungen in deinem Leben, und der lebendige Gott hat dich verlassen?

Israel hätte sagen können: „Okay, Gott, Du willst uns nicht vernichten, Du willst uns nicht verhungern und verdursten lassen, Du gibst uns statt Deiner einen Engel, und wir erben sogar das Land Kanaan – wo ist das Problem?“ Wie ist das für dich? Stell dir vor, Gott sagt zu dir: „Ich gebe dir alles, was du dir wünschst, ich gebe dir Freude am Leben, ich gebe dir Glück und Gelingen – eine gute Ehe, feine Kinder, Gesundheit, beruflichen Erfolg, Geld und Vermögen, Ehre und Ansehen. Und ich gebe dir auch eine passende Kirche dazu mit geregelter Frömmigkeit und allen Festen und Programmen dazu, und am Ende schenke ich dir auch noch den Himmel – nur eines nicht: Ich bin nicht da! Meine Nähe kannst du nicht haben, Gemeinschaft mit mir ist dir nicht möglich!“ Macht dir das etwas aus? Wenn wir alles haben, aber Jesus nicht, wo ist das Problem? Alles haben können, nur auf den Heiland verzichten?

Das scheint für viele Christen kein Problem zu sein. Sie wollen alle Hilfe von Gott, Er löse ihnen bitte alle ihre Probleme und bringe sie sicher ins gelobte Land. Aber persönliche Gemeinschaft mit Ihm ist ihnen nicht so wichtig. Zeit mit ihrem Heiland ganz allein zu verbringen, kennen sie kaum. Das geht auch ohne. Aber Achtung! Unser Text erinnert uns daran: Wer alles hat, aber Gott nicht in seiner Mitte, der hat nichts!

Der größte Segen, den es gibt, ist der lebendige Gott selbst. Und das höchste, herrlichste Glück, das ein Mensch auf dieser Erde haben kann, ist die Gewissheit der Gegenwart seines Erlösers, Seine Nähe und Seine Gemeinschaft. Gott mag dir alles gewähren, was dein Herz begehrt, wenn Er dir aber zugleich sagt: „Ich will nicht in deiner Mitte sein und will nicht mit dir hinaufziehen“, ist das die größte Katastrophe, die ein Mensch erleiden kann. Wem Gott das sagt, der ist verloren und hat alles verloren.

Verspätete Buße

Das hatte Israel verstanden. Deshalb auch die echte Trauer, die echte Buße. Die Israeliten rissen ihren Schmuck von sich ab beim Berg Horeb (V. 6) und trugen bitteres Leid. Sie sahen, wo ihr Götzendienst sie hingeführt hatte, in welches Elend ihre Liebhabereien sie gestürzt hatten. Sie hatten Gott aus ihrer Mitte verloren. Nach außen mochte noch alles stimmen. Die Reise konnte auch ohne Gott weitergehen, aber innerlich war schon alles zerstört.

Israel erkannte, dass ihnen ihr Gold zum Verhängnis geworden war. Ihren Schmuck hatten sie zu ihren Götzen gemacht. Und den Rest davon rissen sie sich nun ab. Ein Zeichen echter Buße. Nicht noch einmal sollte das passieren. Es ist gut, wenn du das, was dich zu deinem Abfall von Gott verleitet hat, konkret aus deinem Leben hinaustust. Reiß es dir ab und trage Leid wegen deiner Sünde! Bricht den Kontakt zu Menschen ab, die schädlich für deine Beziehung zu Christus sind! Wirf das Okkulte hinaus, sperre das Ehebrecherische auf deinem digitalen Gerät! Wenn du merkst, dass sich der Heilige Geist aus deinem Leben zurückzieht, Er dein Gewissen nicht mehr straft, Sein Wort dich nicht mehr erreicht, dann höre den Schuss, dann erkenne den Alarm! Du spulst deine frommen Gewohnheiten nach außen immer noch weiter ab, aber du merkst nicht, dass der Herr schon ausgestiegen ist? Gott bewahre uns vor religiöser Betriebsamkeit ohne wahres göttliches Leben!

Lob und Dank, Israel hatte die Lage erkannt und trug Leid! Sie wollten ihren Weg nicht ohne Gott gehen, sie sehnten sich nach Gemeinschaft mit Ihm. Er sollte ihr Gott sein, und sie wollten Sein Volk sein. Sie hatten Hunger nach dem Herrn. Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schrie ihre Seele zu Gott. Ihnen war klar geworden: „Was nützen Milch und Honig im gelobten Land, wenn der Herr nicht an unserer Seite ist?!“ Und sie wussten auch: Ist der Herr in ihrer Mitte, dann haben sie alles, auch wenn ihnen vieles fehlen mag. Denn in Christus wohnt die Fülle der Gottheit. In Ihm sind alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen (Kolosser 2,3.9). Er ist die Quelle des Lebens.

Willst du ein durch und durch erfülltes Leben, volles Glück und Zufriedenheit, dann brauchst du nur eines: die Gegenwart und Gemeinschaft deines Gottes in Christus Jesus, deinem Herrn.

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg Tel.: (040) 54 70 50, E-Mail: info@arche-gemeinde.de , Internet: www.arche-gemeinde.de Gottesdienst: sonntags 10:00 Uhr Bankverbindung: Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 5206 0410 0007 0707 05
